

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacrae Scripturae, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden,
mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem :
Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die
Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... :
Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614151

St. Bartholomäus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18198

es gesagt, liezet zu Epheso begraben.
So viel Eusebius.

Anwendung der Geschichte des Philippi.

§. 21. Aus welchem allen dieses
hoherleuchteten heiligen Apostels
Lehre, gottseliges Leben, und stand-
hafte Bekenntniß des Namens
Christi, uns ein Exempel seyn solle,
damit wir uns in Trübseligkeit trö-
sten, und wenn wir gleichermaßen
zur Zeit der Noth, wie wir mit dem
Herzen glauben zu der Gerechtigkeit,
auch mit dem Munde zur Seelen

Heil bekennen werden, so wird uns
Christus unser Herr aufnehmen,
und bekennen und erkennen vor dem
Angesichte Gottes seines Vaters,
und der heiligen Engel, zum ewigen
und seligen Leben. Amen.

Trost-Spruch Apost. Gesch. am 14, 22.

Wir müssen durch viel Trübsal
in das Reich Gottes eingehen, und
2 Timoth. 3, 12. Alle die gottselig
leben wollen in Christo Jesu, müs-
sen Verfolgung leiden.

St. Bartholomäus.

Von diesem finden wir, daß er in Indien geprediget habe. *Philalethus*
schreibet, er habe des Königs Ptolomäi Tochter gesund, und den
König zum Christen gemacht, die Götzen abgeworffen, und das
Christenthum gepflanzt. Derohalben die Götzen-Priester ent-
rüstet, haben Schutz bey des Königes Bruder gesucht, welcher
soll Bartholomäum haben creuzigen, darnach schinden, und end-
lich Köpffen lassen.

Des edlen und gottliebenden Apostels Jesu Christi,
St. Bartholomäi, Historie von seinem Leben, Tode und Marter,
aus dem neuen Testament, den alten Vätern, und Kirchen-Historien,
kürzlich doch gründlich verzeichnet.

§. I.

Bartholomäi Geschlecht und Herkommen.

Bartholomäus, *) ein fürtreff-
licher Apostel Jesu Chri-
sti, soll von edlen und hoch-
berühmten Eltern, nemlich

von dem Stamme der Könige aus
India, herkommen und geboren seyn.
Nachdem aber Christus, der Sohn
Gottes, hin und wieder viel Wun-
derwerke und Zeichen that, zu Jeru-
salem und in ganz Judäa, ist neben
andern vielen gottseligen Leuten, die
(V) 3 gen

*) Bartholomäus, das ist, ein Sohn dessen, der das Wasser aufschwellet und zudecket.
Einige



gen Jerusalem oftmals gezogen sind, auch Bartholomäus, aus Indien, dahin gekommen. Indem er aber die grossen und übernatürlichen Wunderwercke Christi des Sohnes Gottes zu Jerusalem gesehen, hat er sich selbst freywillig zu dem Herrn Christo gethan, und ihm in seiner Lehre standhaftig angehangen, in geistreicher Bekenntniß und Glauben, bis er endlich darüber, wie folgen wird, getödtet worden ist.

Bartholomäus ist einer der zwölf Apostel.

§. 2. Es wird fast nichts, oder wenig von gemeldten Apostel Bartholo-

mäo, in den Schriften des neuen Testaments geschrieben, denn allein, daß die Evangelisten Matth. 10, 3. Luc. 6, 14. bezeugen, er sey ein Apostel aus der Zahl der Zwölffen gewesen, und wird von ihnen der sechste in der Ordnung gezehlet.

Wird theilhaftig der Kraft des Heiligen Geistes.

§. 3. Im Buche, das man Acta, oder die Geschichte der Apostel heisset, wird von Bartholomäo weiter nichts gemeldet, denn allein, daß er, samt seinen Mitgesellen, den Herrn Christum hat herrlich sehen gen Himmel auf-

Einige melden sonst, daß dieser Bartholomäus sey der Nathanael, einer von den allergrössten Jüngern, die zu Christo kamen. Auf Anführung Philippi kam er zuerst zu Christo, von welchem er hörte, daß er den Messiam funden, Joh. 1, 45. als Nathanael einwendete, B. 46. Was kan von Nazareth Gutes kommen; welchen aber Philippus antwortete: Komm, und siehe es; und als Nathanael zu Christo nahete, spricht Jesus von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael, oder Bartholomäus fraget: B. 48. Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rieß, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. Es gieng alsobald das Licht des Glaubens auf in seiner Seele, daß er saget: B. 49. Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: B. 50. 51. Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum: du wirst noch Grössers denn das sehen; und spricht zu ihm: Warlich, warlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und her ab fahren auf des Menschen Sohn. Auch wollen etliche den Bartholomäum für einen Syrer halten, und zwar von so edler Extraction, als der von den Egyptischen Ptolomäis herstatme; darum habe er auch einen Purpur-Mantel und Pantoffeln getragen, und hätten einige Jünger vermeynet, als Christus gesaget: Einer würde ihn verrathen: Bartholomäus wäre der Verräther, weil er von edlen Stamme wäre, so würde er das Reich wollen an sich ziehen, darum habe sich auch ein Disputat um die Ober-Herrschaft und Stelle erhoben; es ist aber solches alles ungegründet.

auffahren, Apost. Gesch. 1, 9. ſ. mit welchem er auch wiederum von dem Delberg umgekehret hat, gen Jerusalem, daselbst auf die Verheißung Christi, die er ihnen von der Sendung des Heiligen Geistes gethan hat, gewartet, den er auch mit andern Aposteln am heiligen Pfingst-Tage also empfangen hat, daß seine Zunge nicht allein erschienen ist als feurig und zertheilt, sondern hat auch mit allerley Sprachen können reden, und ausbreiten die grossen Wunder und Thaten Gottes, ja er ist auch bekleidet und gezieret worden mit solcher Kraft, daß er fürtreffliche Miracul und Wunderwerke, mit aller Zuhörer grosser Verwunderung gethan hat.

Die Apostel sind in alle Welt ausgezogen.

§. 4. Nachdem aber der Sohn Gottes, Jesus Christus unser Herr, durch besondern göttlichen Rath, sein Reich und Evangelium, sonderlich durch diese zwölf Männer, (die er mit einem besondern und herrlichen Namen, Apostel und erwählte Boten genennet) in der ganzen Welt wolte ausbreiten, wie eben in vorhergehender Historie Andrea weitläufiger gemeldet ist, sind nun die Apostel, nach dem Befehl ihres Meisters Chri-

sti, an alle, und jeder an einen besondern Ort der Welt, das Evangelium zu predigen, ausgezogen.

Bartholomäus prediget in Indien das Evangelium.

§. 5. Bartholomäus aber, der edle und hocheleuchtete Apostel, ist aus Anregung des Heiligen Geistes (nachdem er an dem heiligen Symbolo zuvor den Articul: Christus ist aufffahren gen Himmel, sitzet zu der rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters: gemacht) wie Eusebius im 5. Buch am 9. Cap. seiner Kirchen-Historie sagt, in das Land Indiam (welches ohne Zweifel sein Vaterland gewesen ist) daß Dorotheus, der Bischoff zu Tyro, in Synopsi, die reich oder glücklichst nennet, einkommen, und daselbst das Evangelium Christi, welches Matthäus, der Evangelist, geschrieben hat, geprediget und ausgelegt, ja ihnen hernach solche evangelische Historie, wie sie von Matthäo beschrieben ist, in hebräischer Sprach verlassen, wie beyde gemeldte Autores, und sonderlich Eusebius, der zum Zeugniß Pantenum, den Leser göttlicher Schrift der hochberühmten Schule zu Alexandria, einführet, einheltig bezeugen.

Nun



Nun folget, was dem heiligen Apostel Bartholomäo dieses Orts, über standhaftiger Bekenntniß Christi, begegnet, wie es zuvor D. Ludwig Rabus im andern Theil seiner Märtyrer verzeichnet, aber hie etwas weiltäufiger ausgeführet wird.

Der Teufel in dem Abgott Astharoth thut Wunder.

Denn als er in India, wie gemeldet ist, einkommen war, ist er bald, nicht ohne Anregung des Heiligen Geistes, in einen Tempel gegangen, (darinnen war ein Abgott, den die Einwohner Astharoth hießen) daselbst, als ein Fremdling und Unbekannter, seine Wohnung zu haben. In diesem abgöttischen Bilde steckte ein solcher Teufel, der sich ausgab, er könnte die Kranken, auch die Blinden (die er doch selber verblendet) wiederum sehend machen. Es waren dieselbigen Leute ohne alle Erkenntniß des wahren lebendigen Gottes, darum verzauberte sie dieser falsche Abgott, wie er denn pflegt gleicher Weise zu handeln, mit allen denen, die den rechten wahren lebendigen Gott nicht erkennen, denen sendet er zu mancherley Schmerzen, Leibes-Kranckheiten, allerhand Schaden und Unglück. Antwortet etwa auch, wenn er gefragt wird, damit man ihn mit besondern Opfern verehret, und wenn er denn dasjenige, das er selbst den Menschen zugesüget hat, wiederum hinwegnimmt, vermeynen die armen verblendeten Leute nicht

anders, sie wären von ihm gesund gemacht worden, so er doch in der Wahrheit niemand helfen kan. Allein, dieweil er aufhörete Schaden zu thun, vermeynete man, er könne auch helfen.

Astharoth verstummet wegen der Gegenwart Bartholomäi.

§. 7. Als nun der heilige Bartholomäus sich an gemeldetem Orte aufhielte, da konte der Abgott Astharoth keine Antwort mehr geben, auch keinem Menschen mehr, die doch (wie vormals gemeldet) allwegen von ihm selber beschädiget wurden, helfen. Da nun der Tempel voller kranker Leute war, die dem Abgott täglich opfferten, aber keine Antwort aus ihm hören konten, zogen etliche von demselbigen, die von fernen Landen dahin kommen waren, in eine andere Stadt, da man denn einem andern abgöttischen Teufel, den die Einwohner Beirith hießen, dienete, daselbst thaten sie ihre Opffer, und fragten unter andern, warum doch ihr Abgott, der Astharoth, so verstummet wäre, und gar keine Antwort mehr gäbe.

Der Teufel bekennet es selbst.

§. 8. Der Teufel Beirith antwortete und sagte: Von der Stund an,
in



in welcher Bartholomäus in denselbigen Tempel kommen ist, da ist euer Gott dermassen gebunden und gefangen worden, daß er sich weder mit Worten noch mit Wercken darf lassen merken. Sie fragten ihn weiter: Wer doch dieser Bartholomäus wäre? Der Satan gab ihnen zur Antwort: Er ist ein Freund des lebendigen allmächtigen Gottes, und ist eben darum in diese Länder kommen, daß er alle Götter, so von den Indianern verehret worden, zunichte und zuschanden mache. Bis anher D. Rabus Verdeutschung.

Bartholomäi Gestalt.

§. 9. Und damit man ihm desto besser möchte erkennen, sagte er unter andern: Dieser Apostel Bartholomäus hätte einen ziemlichen langen Bart, mit grauen Haaren vermischt, und ein schwarzes Haar auf dem Kopf, &c. Jedoch wäre er sonst weißlich, einer guten Länge, samt andern Anzeigen, die der Teufel redet, daraus man Bartholomäum solte abnehmen und erkennen.

Des Abgottes Verlangen.

§. 10. Darneben bat auch dieser Abgott Beirith diese Leute, so zu ihm ließen und ihm opfferten, wo sie diesen Freund und Diener des allmächtigen und allerhöchsten Gottes bekämen, solten sie ihn ernstlich bitten, daß er unterlassen, und nicht hinab kommen wolte, und gleicher Massen wider ihn, wie auch wider seinen Mitgesellen

Astharoth, aus göttlicher Kraft handeln. Als aber dieser Abgott auch weiter keine Antwort gab, wurden sie verursacht, Bartholomäum hin und wieder mit allem Fleiß zwen ganzer Tage zu suchen.

Solget Rabi Verdeutschung weiter:

Bartholomäus treibet aus einen Teufel.

§. II. Siehe da begab es sich, daß ohngefehr einer vom Teufel besessen, mit lauter Stimme ausrufte, und sagte: Bartholomäe, du Apostel Jesu Christi, dein Gebet das verzehret oder verbrennet mich ganz und gar. Bartholomäus antwortete und sagte: Verstumme und fahre aus von ihm. Und alsbald wurde dieser Mensch von dem Teufel entlediget, der ihn nun viele Jahre besessen hatte. Solches alles, was sich nun mit dem Besessenen zugetragen hatte, auch wie er wiederum entlediget worden wäre, ward dem Könige desselbigen Ortes, Polymio, angezeigt, dieser hatte eine Tochter, die war mohnsüchtig, schickte derhalber von Stund an etliche, die den heiligen Bartholomäum in seinem Namen baten, und sagten: Meine Tochter wird übel geplaget, darum bitte ich dich, du wollest, wie du zuvor dem Pseultio (denn also hieß der Besessene, der gesund worden war) der viele Jahr gepeiniget gewesen ist, geholffen hast, also auch meine Tochter wiederum gesund machen.

(3)

Der



Der König Polymius läſſet Bartholomäum zu ſeiner beſeſſenen Tochter rufen.

§. 12. Der Apoſtel ſtund auf, und gieng zu dem König. Als er nun zur Tochter kam, und ſah, wie ſie mit eiſernen Ketten gebunden war, denn ſie biß nach allen Menſchen, und wo ſie jemand erwischen konnte, verwundete ſie ſelbiges, alſo, daß auch niemand mehr durfte zu ihr gehen, befahl er, man ſolte ſie ledig machen. Dieweil es aber die Diener aus Furcht nicht thun wolten, antwortete Bartholomäus, und ſagte: Siehe, ich habe nun in meiner Gewalt gefangen und gebunden den böſen Feind, der in ihr wohnete, und ihr wolt euch noch fürchten, gehet hin, und laſſet ſie ledig, richtet ſie auf, erquicket und labet ſie wiederum, und morgen führet ſie zu mir. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen der Apoſtel befohlen hatte. Alſo verließ ſie der Satan, und plagte ſie forthin nicht mehr. Da ſolches der König hörte, verordnete er viel Gold und Silber, Edelſteinen und köſtliche Kleider, und ließ den Apoſtel an allen Orten ſuchen. Dieweil er ihn aber nicht fand, trug man ſolches alles wiederum in des Königs Pallast.

Bartholomäus hilffet der beſeſſenen Tochter.

§. 13. Es begab ſich aber, da dieſelbige Nacht vergieng, und die Morgenröthe des andern Tages anbrach,

erſchien der Apoſtel dem König bey verſchloſſener Thür in ſeiner Schlafkammer, und ſagte: Warum haſt du mich geſtern den ganzen Tag ſo fleißig mit Gold und Silber, auch Edelſtein und köſtlichen Kleidern, geſucht? Solche und dergleichen herrliche Schenkungen und Gaben gehören denen zu, die da irdiſche Dinge ſuchen, ich aber begehre nichts irdiſches, auch nichts fleiſchliches und vergängliches.

Bartholomäus weiſet Silber und Gold ab.

§. 14. Sieng demnach an eine ſchöne Predigt von dem hohen Geheimniß der Menſchwerdung unſers Herrn Jeſu Chriſti, auch von der Erlöſung des ganzen menſchlichen Geſchlechts, durch gemeldten Jeſum Chriſtum am Stamm des Kreuzes verrichtet. In welcher Predigt er auch unter andern folgende Worte zum Beſchluß einführete, und ſagte: Alſo ſolte es ſeyn, iſt auch recht und billig geweſen, daß der, (verſtehe den Satan) der den Sohn einer Jungfrauen (verſtehe den erſten Menſchen Adam) überwunden hat, wiederum durch einen Sohn der Jungfrauen (den Herrn Jeſum Chriſtum) überwunden würde.

Bartholomäus hält eine Predigt dem König.

§. 15. Der König Polymius, da er ſolches hörte, fragte er, wie er dieſes ver:

verstehen sollte, daß dieses die erste Jungfrau gewesen sey, aus welcher der Mensch durch Gottes Mitwirkung erstlich erschaffen worden sey. Der Apostel antwortete: Der erste Mensch, aus der Erden erschaffen, ist Adam genennet worden, das Erdreich aber, aus welchem er gemacht ist worden, nenne ich darum eine Jungfrau, dieweil sie mit Menschen-Blut noch nicht verunreiniget worden war, ja noch nie zur Begräbniß eines Todten erdffnet. Darum, wie ich oben gesagt habe, ist es billig und recht gewesen, daß der, der den Sohn einer Jungfrauen verwundet hatte, wiederum vom Sohn der Jungfrauen überwunden würde. Wie nun ein jeder König oder Fürst, der den Sieg wider seinen Feind erlangt hat, seine Diener ausschicket, daß sie an allen Orten und Enden, die des Feindes gewesen sind, die herrlichen Siegzeichen ihres Königes öffentlich ausschlagen: Also hat ihm auch gethan der Mensch Jesus Christus, und dieweil er gewaltig wider seinen Feind, den Teufel, gesieget hat, hat er auch uns, seine Diener und Apostel, in alle Lande ausgeschicket, daß wir an allen Orten und Enden des Teufels Diener verjagen, und hin und wieder in den Tempeln, die in den abgöttischen Bildnissen wohnen, und die Menschen, so sie verehren, entledigen aus der Gewalt des, der nun gebunden ist. (des leidigen Teufels.) Darum nehmen

wir weder Silber noch Gold, sondern verachten dasselbige, wie er es auch selber (der Herr Christus) verachtet hat, und begehren allein an den Orte reich zu seyn, da er regiret, da auch weder Schmerz noch Kranckheit, weder Traurigkeit noch der Tod Platz hat, sondern ist und bleibet alle Glückseligkeit, alle Freude, alle Wohlust, ohne alles Aufhören, bis in Ewigkeit. Dannenhero kommt es auch, daß ich (nachdem ich in euren Tempel und vor euren Abgott kommen bin) den Teufel, der aus dem Bildniß geredt, und Antwort gegeben hat, gebunden von den Engeln, des der mich gesandt hat, gefangen halte.

Des Königes Frage veranlasset den Bartholomäum die Predigt fortzusetzen.

§. 16. Wo du König dich nun wirst tauffen, und durch Gottes Wort erleuchten lassen, so will ich verschaffen, daß du sehen und erkennen solst, von was Jammer du entlediget seyst. Mercke auch und verstehe, mit was Kunst der Teufel alle die, so im Tempel krank liegen, wiederum gesund mache, es ist eitel Betrug und List, damit er der Leute also spottete, wie er auch den ersten Menschen überwunden, und durch solchen schändlichen Sieg seine Gewalt überkommen hat, jedoch in einem Menschen mehr denn in dem andern, nachdem sie viel oder wenig sündigen. Da macht nun der Satan die Menschen durch seine Zauberey krank, und heißt sie darnach

(3) 2

Hülffe



Hülffe bey solchen Götzen und Bildern suchen, auch an sie glauben. Alsdenn (damit er ihre Seelen besitzen möge) höret er auf, sie zu peinigen, wenn sie zum Stein oder Metall sagen, du bist mein Gott. Dieweil nun aber dieser Satan, der in dieses Bildniß gesteckt ist, von mir gefangen und gebunden gehalten wird, so kan er auch denen, so ihm opffern und anrufen, keine Antwort mehr geben. Wilt du aber, daß solches wahr sey, selber erfahren, so will ich ihm gebieten, daß er wiederum in sein Bildniß eingehen soll, und öffentlich bekennen, daß er gebunden sey, auch keine Antwort mehr geben könne. Der König antwortete und sagte: Morgen werden ihm seine Pfaffen um die erste Stunde opffern, alsdenn will ich auch kommen, daß ich solche Wunderwercke sehe.

Betrug und List des Teufels durch die vermeinte Wunder.

§. 17. Des andern Tages nun, als sie ihm zur ersten Stunde, nach Gewohnheit, opfferten, fieng der Satan an mit lauter Stimme zu schreyen, und sagte: Höret auf ihr arbeit seligen und verblendten Leute, mir zu opffern, damit euch nichts ärgeres wiederfahredenn mir, der ich nun mit feurigen Ketten von den Engeln Jesu Christi gebunden bin, welchen Christum die Juden gecreuziget haben, der Meinung, sie wolten ihn im Tode behalten; er aber hat den Tod selber (wel-

cher in unsern Reich unser oberster König ist) gefangen genommen, und unsern Fürsten, so mit dem Tode vereiniget war, mit feurigen Ketten gebunden, also am dritten Tage wiederum, als ein gewaltiger Sieger und Ueberwinder des Todes und Teufels, auferstanden. Hat auch seinen Aposteln gegeben das Zeichen seines Creuzes, und dieselbige ausgesendet an alle Orte und Ende der ganzen weiten Welt, aus welchen Aposteln auch dieser einer ist, der mich jezund gefangen hält. Das aber begehre ich von euch, ihr wollet ihn von meiner wegen bitten, daß er mich lasse in ein ander Land fahren.

Klage des Satans über die Macht Christi.

§. 18. Da solches Bartholomäus hörete, gebot er dem Satan, und sagte: Bekenne hie öffentlich, du böser und unreiner Geist, wer machet diese alle, die da liegen, krank? Wer beschädiget sie? Der Satan antwortete und sprach: Unser Obrister, der nun gebunden ist, sendet uns aus unter alle Menschen, daß wir sie beschädigen, gleichwohl zuerst an ihrem Leibe, denn wir haben an ihren Seelen keine Macht oder Gewalt, es sey denn, daß sie uns opffern. Wenn sie denn nun anfahren, uns um seiblicher Gesundheit willen zu opffern, so hören wir auf, sie am Leibe zu plagen, denn da bekommen wir Gewalt, ihre Seelen zu besitzen. Wenn wir denn also

auf

aufhören, und sie nicht mehr beschädigen, so meynet jederman, wir haben ihnen geholffen, und werden also als Götter verehret, so wir doch anders nichts sind, denn böse Geister, und Diener dessen, den Jesus Christus, der Sohn der Jungfrauen, der am Creuz gehangen ist, gebunden hat. Von dem Tage aber an, an welchem dieser Bartholomäus, ein Apostel und Jünger Jesu, hieher gekommen ist, werde ich mit glühenden Ketten gebunden, und heftig gepeiniget, rede auch jezund, denn er hat mir solches geheissen, sonst dürfte ich in seiner Gegenwart, wie auch unser Obrister, nicht reden.

Satans Bekenntniß.

§. 19. Der Apostel kehrete sich zum Satan, und sagte: Warum hilffest du nicht denen allen, die zu dir kommen sind? Der Satan antwortete: Wenn wir dem Leibe Schaden thun, und aber der Seelen nichts thun können, so bleibet der Leib auch wohl unverlegt.

Bartholomäus redet das Volck an, um das Gößen-Bild zu zerstören.

§. 20. Da wendete sich der Apostel zum Volck, und sagte: Wohl an, sehet, dieser ist der Gott, den ihr verehret habet, dieser ist eben der, von dem ihr vermeynet, er helffe euch. Darum so höret von mir den rechten Gott, der euch erschaffen, der auch seine Wohnung droben im Himmel hat, und glaubet hinfort nicht mehr an sol-

che eitele Steine. Wolt ihr aber, daß ich für euch bitte, und diese alle wiederum gesund werden, so reisset diß abgöttische Bild hernieder, und zerbrechet es, wo ihr das thun werdet, will ich diesen Tempel dem Namen Christi aufopffern, und euch alle mit der Tauffe Christi in diesem Tempel reinigen.

Der Satan zerstöret selbst sein Bild.

§. 21. Als bald befahl der König dem Volck, daß sie mit Scheiben und Seilen das abgöttische Bild fassen solten, aber sie konten es nicht umwerffen. Da sagte der Apostel: Thut die Seile alle wiederum herab. Und da solches geschehen war, sagte er zum Satan, der in demselbigen Stein seine Wohnung hatte: Wilt du nicht in Abgrund der Höllen gestürzet werden, so gehe heraus von diesem Bild, zerbrich es selber, und fahre in wüste einöde Dertter, da weder Vogel noch Mensch ist, auch keines Menschen Stimme gehöret wird. Der Satan gieng von Stund an heraus, und zerriß alle abgöttische Bilder, nicht allein das grosse und fürnehmste, sondern auch andere, wo sie hin und wieder im Tempel zur Zierde aufgerichtet waren, die zermalmete er in kleine Stücken, also, daß er auch alles Gemählde abtilgete.

Des Volcks Bekenntniß.

§. 22. Da hub das Volck einhellig an, mit lauter Stimme zu ruffen, bekannte und sprach: Es ist nicht mehr,

(3) 3

denn



denn nur ein allmächtiger Gott, welchen dieser Bartholomäus prediget, weil er von solchem allmächtigen und ewigen Gott gesendet ist.

Bartholomäi glaubiges Gebet.

§. 23. Da solches geschah, hub der Apostel seine Hände auf gen Himmel, und sagte: Du Gott Abrahams, du Gott Isaacs, du Gott Jacobs, der du zu unserer Erlösung deinen eingebornen Sohn Jesum Christum, unsern Gott und Herrn, gesendet hast, daß er uns alle, die wir Knechte der Sünden waren, mit seinem Blute erlösete, und zu deinen Kindern machte, der du als ein wahrer Gott erkennet wirst, dieweil du dir allewege gleich, und keiner Veränderung unterworffen bist, ein einiger Vater, von niemand geboren, sein einiger eingeborner Sohn, unser Herr Jesus Christus, auch ein Heiliger Geist, ein Erleuchter und Führer unserer Seelen, der uns Gewalt gegeben hat, die Krancken gesund, die Blinden sehend, die Aussätzigen rein, die Lahmen gerade zu machen, darzu auch die Teufel auszutreiben, und die Todten wiederum zu erwecken, der auch zu uns gesagt hat: Wahrlich, ich sage euch, was ihr in meinen Namen bitten werdet von meinem Vater, das wird er euch geben. In demselbigen seinem Namen bitte ich dich, du wollest dieses grosse Volck wiederum von ihren Kranckheiten entledigen, damit sie ja alle erkennen,

daß du bist der einzige Gott im Himmel, hie unten auf Erden, und im Meer, der du gewaltig hilffest, durch denselbigen unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen sey dir Gott Vater, Ehre und Glorie, mit samt dem Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Und als das Volck sämtlich Amen geantwortet hatte, ward eine Stimme im Tempel gehört, die sagte: Also sagt der Herr, der mich gesendet hat, wie ich euch von allen euren Kranckheiten geholffen habe, also habe ich diesen Unflat auch von seinem Einwohner gereiniget.

Der König läffet sich mit seinem Hause tauffen.

§. 24. Da ließ sich der König, mit samt seinem Gemahl und zween Söhnen, auch mit allem seinem Hofgesinde, und mit allem Volck, das da gesund worden war, desgleichen die Einwohner der nechst umliegenden Städte, die seinem Reich unterworffen waren, dieweil sie glaubten, endlich auch tauffen; legte von sich die königliche Crone, auch das köstliche Purpurkleid, und wolte den Apostel nimmermehr verlassen.

Bartholomäus wird gefangen genommen.

§. 25. Unterweilen aber versammelten sich die heydnischen Pfaffen aller Kirchen und Tempel, giengen zu dem König Astyage, welcher der älteste Bruder des ostgemeldeten Königes Polymii war, und sagten zu ihm: Dein Bruder ist ein Jünger
wor-

worden eines Zauberers, (also nenneten sie den heiligen Apostel Bartholomäum) der nun unsere Tempel und Kirchen ihm zueignet, und unsere Götter zerreiht. Und als sie solches mit weinenden und doch gleich närrischen Augen dem König Aftyagi erzählten, ward er zornig, und schickte als bald tausend wohlausgerüstete Männer aus, mit samt den Pfaffen, mit Befehl, wo sie den Apostel finden würden, solten sie ihn gebunden zu ihm bringen.

Bartholomäi Antwort auf die ihm vorgelegte Fragen.

§. 26. Da sie nun solches gethan hatten, und ihn gefänglich vor den König gebracht, sprach der König Aftyages zu ihm: Bist du der, der du meinen Bruder verkehret hast? Der heilige Apostel Bartholomäus gab ihm zur Antwort, und sagte unerschrocken: Ich habe ihn nicht verkehret, sondern bekehret. Darauf fragte der König weiter, und sagte: Bist du der, der da verschaffet hat, daß unsere Götter zerrissen worden? Der Apostel antwortete: Ich habe den bösen Geistern, die in deinen Göttern gewohnet, Gewalt gegeben, daß sie solche nicht seyn sollende Bilder zerrissen, damit alle Menschen sich von ihrem gefähten Irrthum abkehreten, und allein an den allmächtigen Gott glaubten, der im Himmel wohnet.

Aftyagis Wille und Zorn.

§. 27. Der König Aftyages sagte

zu ihm: Wie du gemacht hast, daß mein Bruder seinen Gott verlassen, und an deinen Gott geglaubet hat, also will ich dich jezund auch lehren, daß du deinen Gott verlassen, und an meinen Gott glauben, und ihm opffern must. Darauf antwortete der Apostel, und sagte: Ich habe öffentlich bewiesen, daß der Gott, den dein Volck verehret hat, ein armer gefangener und gebundener Gott ist, auch ihm geboten, daß er sein abgöttisch Bild hat selbst zerreißen müssen. Kanst du nun solches auch meinem Gott thun, so will ich gern opffern, kanst du aber meinem Gott nichts thun, so will ich alle deine Götter zertrennen, und du solt an meinen Gott glauben. Und als er solches geredt hatte, brachte man dem König die Botschaft, daß sein Abgott Baldach umgeschlagen, und zu kleinen Stücken zerfallen wäre. Da ward der König sehr zornig, zerriß sein köstliches Purpur-Kleid, das er an hatte, und befahl, man solte Bartholomäum umbringen. Bis hieher aus dem andern Theil von den Märtyrern, beschrieben durch D. Ludwig Rabus, jedoch etwas weitläufiger hie eingeführet.

Nicephori Erzählung von Bartholomäi Märtyrer = Tod.

§. 28. Auf was Weise aber oftgemeldeter heilige Apostel Bartholomäus getödtet, und gemartert sey. Item, wo er auch begraben, und zur Er:



Erden sey bestätigt worden, schreiben ungleich, beyde die alten Väter und Kirchen-Historien. Denn Nicephorus in Lib. II. Cap. 39. seiner Kirchen-Historie sagt, man habe, aus Befehl des Königs Astyagis, erstlich den heiligen Apostel Bartholomäum an ein Holz kreuzweise gebunden, daran habe er auch angefangen, ernstlich zu Gott zu beten. Und als sich unter solchem Gebet das Erdreich an selbigem Orte weit aufgethan, samt einer grossen Menge Volcks tieff versencket habe, daß auch die ganze Stadt in grosse Gefährlichkeit gekommen; da haben die andern, so noch übrig waren, erkannt, daß solcher Jammer eine wohlverdiente Strafe, wegen der vielfältigen Schmach und Injurien, sey, so sie den heiligen Dienern und Knechten Christi schändlich bewiesen hätten, haben alsobald den gottseligen christlichen Glauben angenommen, den Apostel Bartholomäum wiederum ledig gelassen, welcher aber nicht lange hernach in der Stadt Urbano-polis (die in Cilicia liegt, da er sonder Zweifel mit gleichem Eifer die Abgötterey der Henden ausgeldschet, das heilige Evangelium von Christo geprediget, und der Kirchen rechte Lehrer verordnet hat,) sey umkommen.

Was die Historia Lombardica von dessen Tode meldet.

§. 29. Und wie die Historia Lombardica (wiewohl nicht sehr alt, und allein) bezeuget, so hat man ihn erst-

lich, nachdem er mit Kolben geschlagen worden, lebendig geschunden, und letztlich sein heiliges Haupt abgeschlagen. Also hat nun der heilige, edle und hocheleuchtete Apostel Bartholomäus, seinen Geist, in wahrer Bekenntniß Christi, in standhaftigem Glauben, Gott dem himmlischen Vater in seinen Schoos und Hände befohlen, und hat sich solches begeben unter der Regierung des Kayfers Vespasiani, nach der Geburt Christi (wie Bergomates in Lib. VIII. sagt,) im 80sten Jahr, daraus abzunehmen, daß er bis in die 46 Jahr das Evangelium Christi geprediget hat.

Bartholomäi Begräbniß.

§. 30. Nach solcher Marter des heiligen Bartholomäi, kam viel Volcks aus den zwölf umliegenden Städten, die er, wie oben gesagt worden, zum christlichen Glauben gebracht hatte, und mit ihnen ihr König Polymius, die begraben seinen Leichnam mit grossen Klagen und Weinen, herrlich und mit grossen Ehren in der Stadt Albano, wie Hieronymus in seinem Catalogo saget.

Befehrung vieles Volckes nach Bartholomäi Tode.

§. 31. Es begab sich aber nach 30 Tagen, daß der König Astyages, vom Teufel besessen, in seinen abgöttischen Tempel gieng, nachmals alle Pfaffen, gleichermassen voller bösen Geister, die sie übel peinigten, die bekannten öffentlich das Apostel-Amt Bartholomäi,

